

Leichte Sprache - ein Mittel der Inklusion?

Beitrag von „Frappier“ vom 17. Juli 2018 14:33

Zitat von Morse

Meines Erachtens bleibt durch solche Maßnahmen das Anforderungsprofil nicht unberührt.

Das kann passieren bei einem NTA, ist aber grundsätzlich nicht so gedacht. In Hessen gibt es einmal den NTA mit Abweichung der Leistungsfeststellung (zielgleich) und Abweichung von der Leistungsbewertung (zielfähig, nur in einem Hauptfach möglich).

Einmal ein Beispiel, wo mir die Klage eines meiner Schüler am Gymnasium das ohne zu Murren festgelegt hat. Der Schüler ist gehörlos und hat ein Cochlea Implantat. Im Endeffekt ist er also schwerhörig.

Kann er die Listening Comprehension leisten? Nein, also Textversion oder Aufgabe fällt weg.

Kann er längeren Diskussionen im Unterricht folgen und sich daran beteiligen? Nein, also geringere Gewichtung der mündlichen Note und/oder zusätzliche Aufgaben (z.B. Referat) in diesen Fächern.

Lernt er bestimmte Fremdwörter von alleine wie Hörende, die dann in Texten in Klausuren vorkommen? Nein, also bekommt er ein Wörterbuch oder darf solche nachfragen.

Da stand noch weiteres, aber es soll verdeutlichen, dass es kein beliebiger NTA ist, sondern ursächlich im konkreten Fall argumentiert werden muss. Den Nachteil, den du in allen möglichen Situationen des Lebens und der Schule hast, die nicht von Benotung betroffen sind, kann man nicht abbilden. Wenn man also ein wenig besser davonkommt als verdient, ist das für mich in Ordnung. Das Leben mit einer Behinderung ist schwierig genug. Für gleiche Leistungen müssen sich diese immer mehr anstrengen als Normalos.